

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dreitägiglich 1.20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsschule abgelebt vierst.
jährlich 1 Mtl. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigenpreis:
für die kleinpolitische Korpus-Zelle oder
deren Raum 10 Pf. — Im Restkantone
für die kleinpolitische Petit-Zelle 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagenzettel nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottrilla.

Nummer 103

Sonntag, den 30. August 1914

13. Jahrgang

Die englische Armee vollständig geschlagen.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. Die englische Armee, die sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen worden. Sie befindet sich in volligem Rückzug über St. Quentin. Es sind mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie in unsere Hände gefallen. Südöstlich Mezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach ständigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgsgruppen bis in die Gegend von Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiteren siegreichen Fortschreiten. Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Berlin, 28. August. Manonville, östlich Lunéville, das südlichste Sperrtor der Franzosen ist in deutschem Besitz.

Bei den siegreichen Kämpfen an und westlich der Maas haben auch der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian die Feuerkugeln erhalten. Beide Prinzen befinden sich wohl.

Der Kriegsberichterstatter der Volkszeitung schreibt zur Einnahme von Löwen folgendes: Plötzlich überschüttete die Bevölkerung von Löwen, die bisher völlig gesiegelt gewesen war, aus allen Fenstern, aus den Ställen und von den Dächern herab die in den Straßen befindlichen ahnungslosen deutschen Wochen, Kolonnen und durchmarschierenden Truppen mit Gewehr- und Pistolenfeuer. Es entzündete sich dann ein furchtbares Handgemenge, an dem sich die ganze Bürgerschaft beteiligte. Unsere Soldaten gelang es in kürzester Zeit, der rasenden Bevölkerung Herr zu werden. Beider ist auch bei diesem hinterlistigen Überfall viel deutsches Blut gestossen. Das Gebot der Selbstbehauptung verlangt hier, daß die schwere Schuld, die die Stadt Löwen auf sich geladen hat, sofort und unumstößlich ihre Sühne sandt, und so läßt die alte, am Kunstschatz reiche Stadt heute nicht mehr sein. Oft genug ist die Bevölkerung Belgien gewarnt worden, den Frankreichskrieg fortzuführen. Die in der Provinz Lüttich aufgestellten abschreckenden Beispiele haben nicht gefruchtet. Wohl aber: Ange um Auge, Bahn um Bahn, das ist der Krieg! Wir kämpfen nicht gegen friedliche Bürger und unsere Leute führen sich, wie ich selbst in den belgischen Dörfern und Städten beobachten konnte, den Einwohnern gegenüber mutterhaft auf. Unsere Soldaten sind große gute Jungen, an deren Manneswerte und Güte nichts man seine helle Freude haben muß. Wenn aber die Bürger Belgien fortziehen mit ihren heimlichen Überfällen, und wenn deutsche Soldaten zuliehen müssen, wie ihre Kameraden von siedendem Öl verbrennen zusammenbrechen, das scheußliche Weiber über sie aufzögern, dann erlaßt sie ein heiliger Bann, und sie lassen an der fluchsvollen Stätte keinen Stein mehr auf dem anderen.

Bei Ramur soll eine Legion Kongolese unter Oberst Chaitin gefangen genommen worden sein.

Wi en, 28. August. Das Kriegspresso Quartier meldet: Seit dem 26. v. d. W. ist

hatten sich zwischen den österreichisch-ungarischen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, welche augenscheinlich auf dem ganzen Raum zwischen Weichsel und dem Donaufluss stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und drängt siegreich vor.

Wi en, 28. August. Der Kriegsbericht-

erstatter des Neuen Wiener Abendblattes

meldet aus dem Hauptquartier: Gleich-

zeitig mit dem Angriffe auf Ostpreußen

unternehmen die Russen einen Vorstoß

gegen Brody und den Fluss Bug. Andere

russische Kräfte sind zwischen Weichsel und

Bug bei Krakow von uns geschlagen

worden. Die feindliche Hauptgruppe drang

auf der Linie Rawicz-Ruska-Blozom vor.

Sowohl hier als am Bug sind erbitterte

Kämpfe im Gange. Der linke Flügel unserer

Mittelgruppe Bolkow - Rawia - Ruska

dringt siegreich in voller Offensive zwischen

Weichsel und Bug vor. Am rechten Flügel

dauern die Kämpfe fort. Die Schlachtfest

beträgt 400 Kilometer. Trotz der günstigen

Situation unserer Truppen ist eine lange

Dauer der Schlacht vorauszusehen.

Wi en, 28. August. Der Telegraph meldet

aus London: Nach Telegrammen aus

Petersburg hat die Nachricht, daß die

französische Armee sich zurückziehen müsste,

dort große Erfolge erwartet.

Die „B. B.“ meldet: Nachrichten aus

Nisch besagen, daß die Bahnlinie bei

Demirkapu auf der Strecke Ileskub nach

Solonik, sowie die große Eisenbahnbrücke

zwischen Negotin und Bojazor in die Luft

gesprengt worden ist. Damit sind die

einzigsten beiden Bahnlinien zerstört, auf

denen die serbische Armee ihre Versorgung

und ihre Munition aus dem Auslande be-

zogen hat.

Viertliches und Sachsisches.

Ottendorf-Ottrilla, 29. August 1914.

Die Gelder für die ausgehobenen Perde können von den Empfangsberechtigten Sonntag von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Herrn Gemeindevorstandes in Empfang genommen werden.

Gefüge um Einstellung in das Heer. In das Kriegsministerium gelangt zurzeit eine große Anzahl von Gefüge um Einstellung in das Heer, aus denen ausnahmslos eine hohe vaterländische Gemüthsart spricht. Auch die an Seine Majestät den König gerichteten Gefüge dieses Inhalts werden an das Kriegsministerium zur Erledigung abgegeben. Infolge der übergrößen Menge solcher Schreiben ist das Kriegsministerium außer Stande, eine besondere Antwort auf jedes einzelne dieser Schreiben zu erteilen und gibt daher bekannt: a) Männerhaften. 1. Leute, die als Kriegsfeindwillige in das Heer eingestellt zu werden wünschen, müssen ihr Gefüge bei einem Gefüppenteil anbringen; dessen Kommandeur entscheidet allein über die Annahme. Die höheren Stellen erhalten sich dabei jeder Einwirkung; Gefüge an diese Stelle sind daher zwecklos und verzögern nur die Entscheidung. 2. Bewerber die bei den Gefüppenteilen abgewiesen werden, melden sich unter Vorlegung etwa vorhandener Militärpatente bei dem für ihren Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder Meldeamt. Dieses veranlaßt die ärztliche Untersuchung und meist die tägliche Befunderneuerung vor. Von Zeit zu Zeit reichen die Bezirkskommandos die Listen der Befunderneuerungen an ihre vorgesetzten Behörden ein, die je nach Bedarf, die Einstellung veranlassen. Ob etwaige Wünsche für Einstellung bei einem bestimmten

Truppenteil oder einer bestimmten Waffengattung berücksichtigt werden können, richtet sich nach dem Bedarf. — b) Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte. Aktive Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, gleichgültig, ob sie früher dem Altiv. oder dem Beurlaubtenstande angehörten, ob sie die Berechtigung zum Tragen einer Uniform haben oder nicht, haben Gefüge militärischen Inhalts (Verwendung bei der Truppe oder auch in der Militärverwaltung), auch wenn sie Seiner Majestät den König vorgelegen sind, an das zuständige oder nächste Bezirkskommando zu richten. Die Gefüge der Sanitätsoffiziere gelangen von den Bezirkskommandos an das zuständige Sanitätsamt.

Erfreuliches Vorgehen. Der Verband Dresdner Eisenhändler, der in einem Kreis an seine Kundenschaft verbanden Birkular vorherige Kasse oder Zahlung bei Empfang der Ware verlangt hatte, hat dieses Birkular zurückgenommen und wird, wie er mitteilt, versuchen, die Zahlungsbedingungen von nun ab zu erleichtern, dies um so mehr, als der Verband Sächsischer Industrieller ins Auge gefaßt habe, gegen die verschärften Zahlungsbedingungen der großen Werke energisch vorzugehen und es sei zu hoffen, daß von dieser Seite aus im Großhandel nicht weiter derartige Zahlungs-Bedingungen dictiert würden.

Nur bedürftige Familien haben gesetzlichen Anspruch auf Kriegsunterstützung. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß jede Familie, deren Ernährer zum Kriegsdienst einberufen ist, einen gesetzlichen Anspruch auf Kriegsunterstützung habe. Diese Ansicht ist irrig. Ein gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung haben nur hilfsbedürftige Familien. Bittsteller, bei denen Bedürftigkeit nicht vorliegt, können daher von den Unterstützungscommissionen nicht berücksichtigt werden.

Der Postverkehr zwischen Deutschland einerseits und Serbien, Montenegro, Japan und Marokko andererseits ist gänzlich eingesetzt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher seinerzeit Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einspeisung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Arbeitslosigkeit, ein graues und furchtbare Gespenst, heute recht es sich, und gähnt in allen Orten. Schlimm genug, wenn sie uns trifft, wenn wir für uns allein einzustehen haben, aber weit schrecklicher ist die, die die jetzt nicht Mittel und Wege finden, durch ihre Arbeit sich und ihre Familien zu ernähren. Habt doch alle auch ein mitfühlendes Herz für diese unverschuldet Not, versteht doch den furchtbaren Ernst der Zeit auch noch der wirtschaftlichen Seite hin. Viele sind, welche geben können, und geben doch nur sehr wenig. Warum das? Geschieht das aus Beschränktheit, geschieht das aus Eigennutz? — Das ist doch kaum glaublich. Auf, auf, zeigt euch alle doch würdig der großen Zeit, die wir jetzt durchleben. Die ihr jetzt noch gespart habt bei dem vom Zentralausschuß eingeleiteten Sammlungen geht in euch, noch ist Zeit, und bedenkt wie gesegnet ihr seid im Vergleich zu den vielen Notleidenden. Unsere Gemeinde braucht Geld, Geld und wieder Geld, um die Not zu lindern. Verharrtet dieser Not doch gegenüber eure Herzen nicht, und holt

nach, was ihr jetzt noch verabsäumt, und gebt nochmals reichlich, so wie ihr könnt.

Wie zahlreich Anfragen bei den Annahmestellen der Postämter geweisen, herrscht über den durch das Gesetz vom 6. August bestimmten Wertmark auf Postaufträge. Sofort zum Protest ohne Rücksicht auf die verlängerte Protestfrist in der Reichswelt fast ausschließlich eine falsche Aussage. Vielfach wird der Wertmark so verstanden, als ob mit denselben verschiedene Postaufträge umgehend protestiert werden müßten und die verlängerte Frist von 30 Tagen für solche Postaufträge nicht im Betracht käme. Diese Aussage ist jedoch als völlig falsch zu bezeichnen, da das neue Gesetz durch dieselbe ja vollständig seinen Zweck verfehlte. Der abgeänderte Wertmark kommt vielmehr nur für die grünen Postaufträge in Betracht und soll lediglich eine Direktive für die Postverwaltung abgeben, die einen solchen Postauftrag, falls er nicht innerhalb zwei Tagen eingelöst wird, sofort an den zuständigen Gerichtsbezirker weitergibt, wo derselbe jedoch bis zur Erledigung weitere 30 Tage lagern mög. Postaufträge mit Postprotest also graue Formulare, bleiben in jedem Falle für die Einbildung 32 Tage im Gewahrsam; bei Berechnung des für die Protesterhebung bestimmten zweitunddreißigsten Werttags nach dem Zahlungstage eines Belegs sind die in den Voraus der Frist fallenden Sonn- und Feiertage mitzurechnen. Fällt der zweitunddreißigste Tag auf einen Sonn- oder Feiertag, so endet die Protestfrist am nächsten Werktag, z. B. 1. Wechs Zahlungstag: Freitag 7. August, Ablauf der Protestfrist: Dienstag 8. September, 2. Wechs Zahlungstag: Mittwoch, 12. August, Ablauf der Protestfrist: Montag, 13. September.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat angeordnet, daß in der gegenwärtigen, die Herzen der Jugend zu höchster vaterländischer Begeisterung entzündenden, andererseits aber auch tieferer Zeit der diesmalige Sedantag in einer dieser Verhältnissen entsprechenden Form begangen und demgemäß in allen Schulen des Landes neben den großen Ereignissen vom 1. und 2. Sept. 1870 der gewaltsame, eimütigen Erhebung Deutschlands in unseren Tagen in besondere Weise gedacht werde.

Ramenz. Ein in der Ottendorf auf Bernsdorfer Rittergutsstrasse heute mittag ausgebrochener Waldbrand soll etwa 20 Morgen Gehölz vernichtet haben. Der Brand konnte zum Glück unterdrückt werden, ehe er weitergriff. Dadurch wurde auch die in Ramenz bereits ererbte Höchthölze nicht erforderlich.

Leipzig. Der Leipziger Lehrerverein errichtete eine Kriegsunterstützungskasse, an welche dessen Mitglieder mindestens 5 Prozent ihrer Gehälter abzuzahlen sollen, für Familienunterstützung. Ihr freiwillige Hilfsarbeit verschiedenster Art haben sich zirka 600 Mitglieder des Vereins anwerben lassen.

Die „Volkszeitung“ warnt die Arbeitslosen vor unkontrollierten Demonstrationen. Sie hat in Erfahrung gebracht, daß unter den Arbeitslosen Zeitel im Umlauf sind in denen aufgehoben wird, am Donnerstag früh vor dem Rathaus zu demonstrieren. Unter allen Umständen müßten solche finsternen Demonstrationen unterbleiben.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. August 1914.

Ottendorf-Ottrilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wedingen.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Die französische Niederlage.

Eingesändigt in Paris.

Nach einem den Wallenischen Blättern zugesandten, aus Rom übermittelten Bericht ist in Paris am 24. August, 11 Uhr abends, folgende amtliche Bekanntmachung ausgegeben:

Weltlich der Maas wurde unsere Armee von Deutschland angegriffen. Sollte bewundernswert stand. Zwei französische Armeekorps rückten vor, wurden mit mörderischem Feuer empfangen. Sie wichen nicht. Als aber preußische Garde gegenangriff ausführte, mussten sie sich zurückziehen. Heute enorme Verluste. Östlich der Maas hatten Franzosen in schwerem Gelände Vorwärtsbewegung gemacht und wurden dann heftig angegriffen. Nach sehr lebhaften Kampfes mühlen sie zurückgehen. Südlich des Semois nahmen englische und französische Truppen Stellung. Sie blieben intakt. Unsere Kavallerie hat nicht gelitten. Physische und moralischer Zustand unserer Truppen ausgesetzter. Französische Armee wird jetzt defensiv bleiben, um Offensive im geeigneten Moment wieder aufzunehmen. Unsere Verluste bedeutend, aber noch nicht genau anzugeben. Das Kommando erachtet schließlich, es sei zu bedauern, dass der Angriffssplan seinen Zweck nicht erreicht habe und fügt dann hinzu, die Defensivstellung der Franzosen bleibe gegenüber dem Feinde, der schon gefordert, vollkommen fest. Teile einer selbständigen deutschen Kavalleriedivision auf äußerstem Flügel seien in das Gebiet von Rouvroy-Tourcoing eingedrungen, das nur von Territorialtruppen verteidigt wurde. (W. T. B.)

Zunächst ist das Pionierregiment in Paris zusammengebrochen. Verlust war, aber jedem unparteiischen Beobachter erkennbar, nicht zugegangen, dass der französische Angriff zurückgeschlagen ist. Selbstverständlich lagt man nicht die ganze Wahrheit. Man bemängelt, dass man in die Masse gebauen ist und verschwendet, das man an drei Punkten vernichtet geschlagen ist.

Natürlich konnte man nicht eingestehen, dass auf belgischem Boden die vereinigte französisch-englisch-belgische Befreiungsarmee mit gewaltigen Schäden zerstört worden ist. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass das eklektische Blatt es nicht wagen durfte, sich den anrückenden Deutschen in offener Feldschlacht entgegen zu werfen, hoffte man wenigstens in Paris, Brüssel und London - Brüssel war schon in deutschen Händen - , dass Namur widerstehen würde, das dort der deutsche Monarch würde aufgestanden werden können.

Lüttich - nun - Namur, die drei Mausfestungen sollten die urale Heer- und Völkerstrafe jedem feindlichen Durchmarsch verhindern. Unüberwindlich erschien sie jedem Belgier. Waren sie doch von einem der berühmtesten Festungsbaumeister der Neuzeit, dem General Braxmont, errichtet, dessen Ratschläge in ganz Europa maßgebend waren und nach dessen Plänen in der Schweiz, Rumänien, Türkei usw. gearbeitet wurde. Für sein Vaterland hatte er sicherlich die besten Pläne entworfen. Aber die Deutschen brachten einen unheimlichen Pioniergeist mit, dessen Dasein bis zum Beginn des Krieges geheim gewesen war: das neue 42 Centimeter-Belagerungsgeschütz.

Die Wirkung dieses ungeheuren Geschützes übertraf alles bisher Dagewesene. Belagerungsbedrohung, Konzerfüre, Erdmäle, Belonbedrohung, Panzerfüre, Erdmäle ließen keinen Schutz mehr. Mit einem Schuss wurde manches Panzerwerk unangängig gemacht. So fiel in kurzer Zeit Lüttich, so wurde das kleine Sperrtor von in aller Stille in deutscher Besitz gebracht, so brachte man die Feste von Namur zum Schweigen. Nur war, eine wunderbare Einleitung des Freiheitskrieges, dessen weiterer Verlauf wie hoffnungsvoll abwartet können.

Noch liegt Frankreich nicht am Boden, noch kann es einen legten Widerstand mit den Resten seiner mobilen Kräfte und seiner aus etwa 600 000 Kämpfen zu berechnenden Reserve leisten, die durch englische Truppen verstärkt werden dürfte. Aber in der Yonne,

in die wir die Franzosen hauen, wird noch Platz für die edlen Streiter sein, die ihr König ermordet hat, in Freundsland nicht zu plündern. Wir können solle auf unsere Armee sei, die ungänglichen Ruhm erwartet und der wir vertrauen, das sie noch Niederwerfung Frankreichs auch die Russen mit Schimpf und Schande aus dem Lande sot. Wir sind des Sieges gewiss. Und mög England noch so viele Reiter herüberzenden, wir werden mit ihnen fertig werden. M. A. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Prinz Friedrich von Meiningen gesunken.

Auf dem Felde der Ehre gesunken ist der Generalleutnant Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Schwiegervater des Großherzogs von Sachsen-Weimar und des Prinzen Albrecht von Preußen. Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen hatte nach seiner Stellung z. D. seinen Wohnsitz in Hannover behalten, wollte sich sofort beim Kriegsausbruch dem Kaiser zur Verhüfung und starb bei Namur am 23. d. M. getroffen von einem Granatensplitter, den Heldensturz für Kaiser und Reich.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen wurde am 12. Oktober 1801 als Sohn des verstorbenen Herzogs Georg II. und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Friederike zu Hohenlohe-Langenburg, geboren. Er ist also jüngerer Bruder des regierenden Herzogs Bernhard.

Einnahme der letzten Feste von Namur.

Amtlich wird unter dem 26. August gemeldet: Bei Namur sind sämtliche Feste gefallen, ebenso ist (die französische Grenzfeste) Ronau nach starker Gegenwehr genommen. Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind. Das Oberholz ist bis auf unbedeutende Abteilungen weithin

wiederhergestellt. Man bemängelt, dass man in die Masse gebauen ist und verschwendet, das man an drei Punkten vernichtet geschlagen ist.

Natürlich konnte man nicht eingestehen, dass auf belgischem Boden die vereinigte französisch-englisch-belgische Befreiungsarmee mit gewaltigen Schäden zerstört worden ist. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass das eklektische Blatt es nicht wagen durfte, sich den anrückenden Deutschen in offener Feldschlacht entgegen zu werfen, hoffte man wenigstens in Paris, Brüssel und London - Brüssel war schon in deutschen Händen - , dass Namur widerstehen würde, das dort der deutsche Monarch würde aufgestanden werden können.

Lüttich - nun - Namur, die drei Mausfestungen sollten die urale Heer- und Völkerstrafe jedem feindlichen Durchmarsch verhindern. Unüberwindlich erschien sie jedem Belgier. Waren sie doch von einem der berühmtesten Festungsbaumeister der Neuzeit, dem General Braxmont, errichtet, dessen Ratschläge in ganz Europa maßgebend waren und nach dessen Plänen in der Schweiz, Rumänien, Türkei usw. gearbeitet wurde. Für sein Vaterland hatte er sicherlich die besten Pläne entworfen.

Aber die Deutschen brachten einen unheimlichen Pioniergeist mit, dessen Dasein bis zum Beginn des Krieges geheim gewesen war: das neue 42 Centimeter-Belagerungsgeschütz.

Die Wirkung dieses ungeheuren Geschützes übertraf alles bisher Dagewesene. Belagerungsbedrohung, Konzerfüre, Erdmäle, Belonbedrohung, Panzerfüre, Erdmäle ließen keinen Schutz mehr. Mit einem Schuss wurde manches Panzerwerk unangängig gemacht. So fiel in kurzer Zeit Lüttich, so wurde das kleine Sperrtor von in aller Stille in deutscher Besitz gebracht, so brachte man die Feste von Namur zum Schweigen. Nur war, eine wunderbare Einleitung des Freiheitskrieges, dessen weiterer Verlauf wie hoffnungsvoll abwartet können.

Noch liegt Frankreich nicht am Boden, noch kann es einen legten Widerstand mit den Resten seiner mobilen Kräfte und seiner aus etwa 600 000 Kämpfern zu berechnenden Reserve leisten, die durch englische Truppen verstärkt werden dürfte. Aber in der Yonne,

in die wir die Franzosen hauen, wird noch Platz für die edlen Streiter sein, die ihr König ermordet hat, in Freundsland nicht zu plündern. Wir können solle auf unsere Armee sei, die ungänglichen Ruhm erwartet und der wir vertrauen, das sie noch Niederwerfung Frankreichs auch die Russen mit Schimpf und Schande aus dem Lande sot. Wir sind des Sieges gewiss. Und mög England noch so viele Reiter herüberzenden, wir werden mit ihnen fertig werden. M. A. D.

Prinz Albrecht - Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eisene Kreuz weiter und erster Klasse verliehen. (W. T. B.)

Die deutsche Verwaltung für Belgien. Belgische Schilderungen in deutscher Sprache.

Mit der Verwaltung der besetzten Teile des Königreichs Belgien ist von dem Kaiser unter Kenntnung zum Generalgouverneur der Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz beauftragt worden. Die Belieferung ist dem zum Verwaltungsschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Präsidentenamt beigelegt worden ist. Dem Verwaltungschef sind beigegangen: der Oberregierungsrat v. Wissow aus Kassel, Bandrat Dr. Kaufmann aus Euskirchen, Justizrat Trimborn, Mitglied des Reichstags, aus Köln, der bürgerliche Konsul in Brüssel, Legationsrat Kempf, sowie der Bürgermeister v. Löbeck aus Oranienburg. Die Verwaltung welleter Beamter, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung, ist in Aussicht genommen. Der Generalgouverneur, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat sich zur Übernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

Die gesamte Belgien ist mit Ausnahme der von Antwerpen erscheint in deutscher Sprache. Der deutscherseits eingesetzte Gouverneur hat das Werk veranlaßt. Es ist anzunehmen, dass die französische Sprache neben der deutschen behalten wird. (W. T. B.)

Die neunte Verlustliste.

Die neunte Verlustliste enthält 953 Namen, und zwar 178 Tote, 499 Verwundete und 288

Rohdern man dem Sterbenden einige Linderung verschafft hatte, fuhr dieser in selner Beiseit:

Der Protop war von der Zeit an ganz in meiner Hand, weil von meiner Aussage und derjenigen des Knorpels Matthes, der uns in seiner Schredestube begleitete und beim Aufklaffen eines Blutes den Protop als alleinigen Täter zu sehen wünschte, sein Leben abding. Matthes wurde mit Geld bestechigt und verließ die Gegend. Vor zwei Jahren starb er und holte kein Mund gehalten; ich aber ließ Protop, meines Vorwesens aus, auch fernher in dem Glauben, dass Matthes noch lebe. - Auch ich erwartete nochmals Summen im Laufe der Jahre von Protop, und in leichter Zeit, als Gessert erwiderte, was wollt' ich ihn zwingen, sie mir zum Webe zu geben. Protop aber wehrte sich mit aller Kraft dagegen, trocken ihm mit der gerichtlichen Angeklage drohte. Er blieb standhaft; er wollte sein Leben, seine Ehre zum Blute seines Kindes opfern! Doch die Gessert halte unter Gewissach belauscht; sie rettete ihren Vater, indem sie mit freiwillig ihrer Hand bat . . .

Die Stimme des Sterbenden war schwächer geworden, er ließ den Kopf auf das Kissen zurückdrängen. Aller Augen richteten sich auf Gessert, die neben dem Bett sah und ihr Antlitz verbüßt hatte.

Doch die gerechte Strafe ist mit aus-

gesehen, wie ihr alle seht! sammelte der Doktor kaum vernehmbar nach einer Welle.

Gibt es eine Vergebung oben im Himmel, Herr Vater? - Herr Gott - erbarme dich - meiner - armem - Seele! - Ein

kurzes Röcheln ließ sich vernehmen - und er war tot!

Der Vater kniete auf dem Boden und betete laut; die übrigen, erschüttert und zerfurcht von dieser Szene, sahen leise in das Gesicht mit ein.

Auf die schwüle, dunkle Nacht folgte ein klarer, helles Morgen.

Mit dem ersten Grauen reiste sich Schön alles im Dorfe. Man war auf der Suche nach dem Kreis, der seit dem Mord spürlos verschwunden war. Die Blutspuren im Garten des Stubenhofs führten über die Gassen nach dem Walde - hinab zu dem Seebergsee. Tiefe unten in dem grünen Wasser durchdringliches Wasser lag ein Rehente. Es war Blatt, der Kreis! Das Wasser versuchte die Blutspuren an seinem Stellungsstück nicht unkenntlich zu machen. Sein zarter Blatt und mehrere Schnittwunden an den Händen verrieten, dass er mit seinem Opfer, das ihn vielleicht lebt mit dem Tode bedrohte, einen harten Kampf bestanden hatte.

Ob nun dem schwachen Herzen des englischen Blatt das Grausame seiner Tat zum Bewusstsein gekommen und er aus Angst vor Strafe freiwillig in den Tod gegangen oder ob er verzweiflicht in den Tod gesessen war, das blieb ewig ein ungelöstes Rätsel. -

Wieder waren zwei Jahre vergangen. Die alles mildern Zeit hatte ihren Schicer über alle unbedeckten Gräber gebracht. Gessert war Vetterin des Stubenhofs geworden, dessen Einsamkeit sich unter ihrer umstürzigen Bevölkerung von Jahr zu Jahr steigerten.

Vermischte. Die Regimenter, die empfindlicher getötet haben, sind das Infanterieregiment Nr. 70 (Saarbrücken), Fülligerregiment Nr. 90 (Mörsdorf), 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 (Karlsruhe), Infanterieregiment Nr. 138 (Dresden), Infanterieregiment Nr. 172 (Neuburgsachsen).

Indien für Deutschland.

Ein Indier namens Venkranath Chatto-paddikan hat aus England folgende Kundgebung verlangt: In einem Augenblick, wie wir glaubten, ganz Asien auf Deutschlands Seite zu sehen, begeht Japan den schändlichen Vertrag. Es ist daher unsere Pflicht, gegen die unglaubliche Unanthaltbarkeit Stellung zu nehmen. Indien hat für Deutschland die wichtigste Sache und steht in ihm den endgültigen Siegert von englischer Sklaverei.

Durch die englischen Lügen, wie wir sie schon seit 150 Jahren kennen, bekommt Indien keine richtigen Nachrichten; so ist es heute, so war es 1870.

Wäre es anders, könnte Indien seine Sympathien schon durch die Tat ausdrücken.

Die Indier in Deutschland.

Der deutsche Siedlung in Stockholm, Freiherr v. Reichenau, übermittelte der schwedischen Regierung die wünschende Dankbarkeit der deutschen Regierung für die Gattfreiheit und die offizielle praktische Hilfskraft, die die deutschen Untertanen begegneten, die aus Antaland durch Schweden in das Vaterland zurückkehrten.

Um Kautschuk.

Nach einer Meldung der Frank. Sta. aus Berlin erschien der Kutschawu zwei japanische Kreuzer, um Truppen zu landen. Kutschawu liegt 120 Kilometer von Kautschuk entfernt.

Nach anderen Berichten wurden mehrere deutsches Handelschiffe gekapert. Der deutsche Handel ist unterbunden.

Österreichs erster Sieg.

Das österreichische Kriegsamt meldet amtlich: Die dreitägige Schlacht bei Krasnij endete mit einem völligen Sieg unserer Truppen. Die Russen wurden aus der ganzen etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

Aus dem Kriegsamt meldet amtlich: Nach den legendären Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Krasnij über 3000 Gefangene gemacht und 3 Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Wagen eingefangen. Gefangen genommene russische Offiziere, die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, lagen überwiegend aus, das die Angreifer der österreichischen Streitkräfte sehr kürmlich seien, als die Feinde der Japaner.

Kriegszustand zwischen Österreich und Japan.

Dem japanischen Botschafter am Wiener Hofe wurden Dienstage mittag die Böse wiedergekehrt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Tokio wurde abberufen. (W. T. B.)

Der Vater und der Krieg.

Der Arzt des verstorbenen Bapstes, Dr. Marchalosca, äuerte zu einem Korrespondenten der Wiener Zeitung, dass der Bapst beständig gebeten worden sei, mit seiner großen Autorität gegen den Ausbruch des Krieges zu warnen. Der Bapst erklärte darauf wortlich: „Der einzige Herrscher, bei dem ich mich noch anderes vorgesehe, als die Erhebung einiger deutscher Kanonen und Siedlungen und die Gefangennahme von feindlichen Soldaten; der kanadische Charakter ist ein solcher, dass er vor der vollen Wahrheit, wie sie auch sei, nicht zurückdrückt.“

England.

* Das allgemeine Moratorium, das heißt die Frist für den Aufschub aller Kriegshandlungen, ist in ganz Großbritannien bis 4. Oktober verlängert worden.

Romanien.

* König Carol von Rumänien, der einige Tage ungewöhnlich war, ist wiederhergestellt. Er hat am Dienstag die fünfzehn Delegierten empfangen.

Balkanstaaten.

Bon nah und fern, selbst aus der Stadt, kamen Bewerber um die Hand der reichen Edelbien; doch vergeblich. Alle wurden abgewiesen!

An einem herrlichen Sommernachmittage saß Gessert auf der Steinbank vor dem Hause und spann. Die zarte Knope hatte sich zur schönen Blume entfaltet. Sie war größer und voller geworden, und die Rosen auf ihren Wangen prahlten als Zeichen blühender Gesundheit. Wärend das Mädchen schwürte, schwelten ihre Gedanken in der Vergangenheit.

Bläßlich erblickte sie einen jungen Soldaten, der des Weges dabeikam. Er trug einen Rang auf dem Rücken, das mit Schildhahnfedern geschmückte Käppchen sah etwas nur Seltene, und eine große, überne Reibelle hing an seiner Brust.

Das Spinnradchen saß auf den Bönen, und einen Augenblick später legten sich beide in den Armen.

Es war Vinzenz, der aus fernen Landen in die Heimat zurückkehrte. Mit hochspannendem Herzen erfuhr er aus Gesserts Mundes alles, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen.

Wenige Wochen später feierten die beiden jungen Freunde ihre Hochzeit, getraut von dem ehrenwerten alten Geistlichen, dem es noch eine Reihe von Jahren voraus war, inmitten seiner gebliebenen Freunde und der ihm aus gewachsenen kleinen Gemeinde wellen und sich des dauernden Glückes Gessert und Vinzenz freuen zu dürfen.

Ende.

Die Tatfrage, ob es möglich gewesen ist, im Frieden Gefahr von derartiger Wirkung nördlich unbemerkt vom Ausland herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die vorsichtige Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten.

Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, eine wie große Zahl von Personen bei dem Aufstande eines herzähnlichen Volkes beteiligt

werden muss, ehe die neue Errichtung fit und fertig in die Erziehung treten kann.

Der deutsche Deeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vorzeitiglich zu wahren, dass der Feind es durch die Wirkung der einfallsreichen Geschosse davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die Vorsicht in allen Friedensvorbereitungen.

Die Tatfrage, ob die deutsche Waffe

im Frieden Gefahr von derartiger Wirkung

nördlich unbemerkt vom Ausland herzustellen,

ist ein glänzender Beweis für die vorsichtige Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten.

Die Deutschen in Russland.

In dem Wunsche der Wahrheit zum Siege zu verhelfen, ist der mit dem Schuh der französischen, russischen und belgischen Staatsangehörigen beauftragte Berliner spanische Botschafter, Herr Polo de Bernabé, vor einigen Tagen öffentlich im ritterlichsten Weise den von der Deutschland feindlichen Presse im Auslande verbreiteten Verleumdungen entgegengesetzet, wonach Angehörige der mit Deutschland im Kriege befindlichen Staaten in Deutschland unmenschliche Behandlung, Verfolgung und Vererbungen zu erdenken hätten.

Der Botschafter betonte demgegenüber ausdrücklich, daß nach den freiwilligen eigenen Versicherungen seiner Schwabeloblemen die Freuden von Seiten der Deutschen mit aller ihrer mächtigen Pausa schuldigen Aufschluß und Achtung behandelten werden. Die strenge Unparteilichkeit, die die neutrale Haltung Spaniens seinem Vertreter zur Pflicht macht, hat Herrn Polo de Bernabé veranlaßt, dem Auswärtigen Amt mitzuteilen, daß der mit dem Schuh der Deutschen in Russland beauftragte Gesandtschafter der Vereinigten Staaten von Amerika wörtlich erklärt habe, ihm seinesfalls Klagen über Verhandlungen der 200 000 im Russland wohnenden Deutschen zugänglich, er erhalte vielmehr täglich Briefe und Telegramme, in denen er gebeten werde, dahin zu wirken, daß den Russen in Deutschland ja kein Leid geschehe.

Der spanische Botschafter bittet, auch diese Erklärung aufzufordern. Wir entsprechen dem berechtigten Wunsche des Herrn Botschafters um so lieber, als sich die deutsche Presse von jeder unbedeutenden und sensiblen Verbürgung Russlands in bezug auf Behandlung der in Russland wohnenden Deutschen fregehalten hat und als diese Verbürgung des amerikanischen Gesandtschafters zur Verhinderung aller dieser dienen wird, die seit Wochen in Sorge und ohne Nachrichten über das Los ihrer noch in Russland befindlichen Angehörigen sind. (B. T. B.)

Was unsere Truppen brauchen.

Die Hilfsbereitschaft unserer deutschen Bevölkerung ist groß, leider — auch der Arme — will zu seinem Teil und nach seinen Kräften beitragen, unsern brauen Jungen in Russland eine Freude zu bereiten. Das unter solchen Umständen auch einmal Viehschaden untersuchen, zwecklos sind, ist wohl kaum zu verwundern. Um allen Spendern einen Wingericht zu geben, hat jetzt der Helferverein der Militär-Inspekteure der freiwilligen Krankenpflege folgende Bekanntmachung erlassen:

"Unseren kämpfenden Truppen sind nachstehend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Bierarten, Blättertassen, Tabak (Weizen), Konserve, Schokolade, Kaffee, Tee, Käse, Bonbons, Bouillonpulpa, Suppenmürze, Gemüsesorten, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Zuckermilch, kondenstierter Milch, Butter.

2. Wollene Strümpfe, Unterhosen, Hosenstrümpfe, Halbschläuche, Pelzneuwand (vor Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbeinschleider, wollene Bettbinden.

3. Lederhosen, Löffel, Rösselsbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit "Schonen", Zahnbürsten, Zahnpulpa, Zahnpaste, Seife, Seifenlösungen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handtücher, Haarspangen mit Feder, Taschenpfeifenzug, Streichhölzer mit Metallbüchse, kleine Räderläden (entnahmbar), Säcke, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerhut, endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um sämliche und reichliche Gaben an die bekanntgegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Kitterorden."

Von Nab und fern.

Ein Gestellungsbefehl mittels Funkensprudels. Der Sohn des Kaisers Alfons in Seifersdorf bei Lauban in Schlesien, Lieutenant Hank Russel, hatte sich vor etwa zwei Monaten als freiwilliger zum Heer des Fürsten von Albanien nach Durazzo begeben. Als der Krieg in Deutschland ausbrach, wurde

Die Ausrottung der Wälder.

Der Waldbestand in Europa nimmt ständig ab. In Deutschland mit seiner freifrischen Forstverwaltung, die nur von der schwedischen vielleicht noch übertragen wird, merkt man davon nicht allzuviel, aber in anderen Ländern steht es schlimm um die Erhaltung des Waldes. In Irland beispielsweise, wo nach dem italienischen Krieg den Bauern die Ausrottung der Wälder gehaftet wurde, ist fürstlich darum damit aufgerufen worden, ebenso im Staat, und hier wie dort ist die Wiederausforstung unumgänglich, weil die Winde den loseren Boden fortgetragen und nur den nötigen Teils überlässt, geklärt haben, auf dem keine Bäume mehr zu wachsen vermögen. Der Holzverbrauch nimmt zu, die Wälder nehmen ab, und man muß sich fragen, was schließlich daraus werden soll. In Europa hat nur noch Slandenwoien, Russland und Österreich imstande, Holz auszuführen, denn selbst Deutschland muss noch für 220 Millionen Mark Holz jährlich vom Ausland beschaffen. In der Verschönerung der Wälder arbeitet nicht nur der heimische Bevölkerung am Buchholz, sondern auch der aus Skandinavien, deren Ausfuhr aus Norwegen ungewöhnlich gestiegen ist.

Ein wenigstens einigermaßen wiessames Mittel, dieser Waldvernichtung entgegenzuwirken, wäre die Verplanzung der in den meisten Ländern reichlich vorhandenen Eichen, die nur mit Sand und Steinen bedeckt sind und wußlos daliegen. Von jährlinglicher Seite wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, wie solche Hauptsäulen einer län-

der jungen Offizier von der Militärbehörde zurückgerufen. Da aber der Hafen von Durazzo schon geschlossen war, wurde der Mobilisierungsbefehl durch Konkurrenz in die Stadt von einem deutschen Schiffe aus vermittelt. Herr Russel befand sich gerade einige Tage später weit im Innern des Landes, um den Außenland vollständig niederszuwerfen. Er mußte daher Tag und Nacht reisen, um dem Mobilisierungsbefehl nachkommen zu können. Am Durazzo wurde er noch kurz vor seiner Abreise vom Fürsten Wilhelm "Für Ehre und Tapferkeit" ausgezeichnet. Lieutenant Russel ist ingewandert in sein Regiment in Kamerun i. S. eingetreten.

Russische Arbeiter als Brandstifter. Auf dem Gut Giesenlage bei Stendal brach ein Brand aus, der das ganze Wohnhaus einnahm. Der Besitzer Baum befindet sich im Gefangnis. Seine Frau war ebenfalls abwesend. Wie verlautet, soll sich der Vorarbeiter der russischen Sachsenmänner vor längerer Zeit ausgeschlagen haben, er werde sich räumen. Drei der Brandstifter verdächtige Sachsenmänner wurden verhaftet. Die vor Zeit des Brandes im Hause befindlichen Personen, die den Haushalt führte Stube, zwei Dienstmädchen, der Verwalter und noch ein junger Mensch, konnten nur das nadie Leben retten. Das gefaßte Mobiliar im Hause sowie Gold und Gut der Engelstelle sind verbrannt. Berechtigt sei noch, daß sich in dem benachbarten Kammerberg über hundert und in Giesenlage ungefähr vierzig russische Arbeiter befinden.

Im Beruf tödlich vernichtet. Bei einem Arbeitseifer in Dresden starb der Brandinspektor Mittmann in einem Schacht und war sofort tot.

Verbänglichstes Tertium. In dem südlichen Dorf Ablach hatte die Chefarbeit eines Arbeiters zum Anrichten einer Mahlzeit statt. Beierleiter Scherling genommen. Eine zu Besuch weilende Arbeiterfamilie aus Leipzig erkrankte sehr schwer, sieben Personen sind bereits gestorben.

Die "feindlichen" Brüder. In Erlangen brumm in der Platz ereignete sich der unverwundbare Fall, daß im gegenwärtigen Kriege zwei Brüder im Felde gegeneinander kämpfen. Der Oberstleutnant Rödel hat eine Brandstiftung zur Frau, die aus erster Ehe einen Sohn besitzt, der in einem gelehrten Seminar in Franken seine Studien obliegt und nun nun Brief zu den französischen Freunden einruft. Dergleichen ist der Sohn aus der zweiten Ehe mit Rödel in Erlangen geblieben und ist ebenfalls in der gleichen Schule ausgebildet, so daß die beiden Brüder sich gegenseitig gegenübertreten werden.

Amerikas Weltausstellung verschoben. Infanterie Weltausstellung soll die für das nächste Jahr in San Francisco geplante Weltausstellung auf das Jahr 1916 verschoben werden. Der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande hat beschlossen, auch 1916 die Ausstellung zu bestreiten, so daß auf eine erfolgreichste Verstärkung unserer Kunst im fernen Westen zu rechnen ist.

Volkswirtschaftliches.

Der deutsche Viehhofstand. Mahnungen und Ratschläge in erster Zeit erholt der Bund der Landwirte, da das deutsche Volk auch von der einheimischen Landwirtschaft im gegenwärtigen Kriege den roßlos zu führenden Viehhaltungswettbewerb erwartet. Der Aufschwung war vor vorzülicher Abschaffung des Vieches, die mit der Gemeinschaft der Viehbrüder und der Masse der Viehzüchter später nur schweren Rückgang brachte. Es warnt ferner vor vorzeitiger Verwertung idyllisch wirkenden Vieches, diese verbietet den Vorstoß des Viehleuchters ebenso wie die schuldige Absicht auf die Verbraucher. Es heißt mit den vorhandenen Viehhäusern auszurichten und alles zu spätere Schlachtung bestimmt Viech zum wenigsten ein das bisher übliche Schlachtwesen, wenn irgend möglich noch darüber hinaus zu bringen. Gleichwohl werde höchstens leicht in Requisitionengebieten die gewöhnliche Schonung erfordern. Die Gelegenheit des großen Krieges, wie im Winterhalbjahr 1914/15 die Viehhaltungswelt des deutschen Volkes und damit zu einem großen Teil die Sicherheit des Unterlandes in der Hauptrichtung

durch eine Kraft zu gewährleisten ist. Der Name am Querperlen der Pferde durch die Ausbildung für das Militär in vielen Orten sehr wichtig für die Ernte und die Bevölkerung gelangt, müßte zunächst ausgedient werden durch die Rückenstrebe und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Am meisten Verlust muß natürlich betont werden, sobald als möglich die verminderten Pappelbestände wieder aufzufüllen. Dazu gehört die Anreihung von Obstbäumen, deren Vermehrung die Viehmarkte Berlin übernimmt, ferner die Einziehung von Erholungsgebäuden, für welche etwa vom Feinde erbaute Werke sehr willkommen sein dürften. Da die russischen Werke durchaus keinen Schaden sind, wird es unter Umständen notwendig sein, an Stelle eines starken und großen Werkes zwei "Russen" einzutragen.

Die deutsche Seele.

Italienische Stimmen zur See.

Ein gewisser Umschwung der Stimmung macht sich bereits in den italienischen Blättern, die jetzt hier eintreffen, bemerkbar. Da ist z. B. die "Stampa" vom 17. August, die also vor den großen Kämpfen bei Messina erschienen ist. Wenn bisher in diesem Krieg auf dem französischen Feld verherrlichten, so kommen jetzt auch die deutschen Meldungen mehr zu Worte; vielleicht kommt es auch, daß in einem Telegramm des in Soissons residierenden Korrespondenten vom 18. August, das als Vektat Artikel vermeldet ist, den Italienern die Stimmung der "deutschen Seele" mit bösen Worten gefüllt wird: "In Vörrath ist von den Militärbehörden eine Mitteilung angeklungen worden, die besagt: 'Freiwillige können nicht mehr angemommen werden.'

Auch die Treffsicherheit der Soldaten wird durch den Alkohol beeinträchtigt und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten ist, wie vorhergehende Arzte gezeigt haben, bei Italienern sehr viel geringer. So betrug zum Beispiel der Prozentualer der Erkrankung im indischen Heere bei Abstinenz 5,5 und bei Nichtabstinenten 10. Einzelne interessante Mitteilungen zu diesem Thema hat auf Grund seiner Erfahrungen im Balkankriege der serbische Staatsarzt Popovic in einem Aufsatz des "Umlaufs" gemacht. Ein Paragraph der serbischen Kriegsgesetze bestimmt, jeden Gebrauch von Alkohol vom Heere vollständig fernzuhalten".

Zu dem andern Balkanländern besteht diese Vorschrift nicht, und ebenso geben sich die italienischen Soldaten dem Alkoholgenuss hin, denn wenn der Koran auch den Wein verbietet, so glauben sie doch, Schnaps und Bier ruhig trinken zu können. Die serbischen Soldaten leben während des Krieges fast abstinent, weil sie sich alkoholische Getränke nur schwer verschaffen konnten und offiziell nur Tee und Bier oder durch das serbische Rote Kreuz "Volks-Mineratlösung" erhielten. Dafür waren sie jedoch die serbischen Offiziere Wein: die nächsten waren die Artillerieoffiziere.

Durch das Klimen der Ostküste sind allerdings mehrere schwere Schädigungen der serbischen Armee im Kriege vorgestanden, von denen Popovic viel anführt, den Überfall der Bulgaren am 20. Juli 1918, bei dem der serbische Führer, ein Alkoholik, seine Stellungen ohne Widerstand aufgab, und das Bombardement des türkischen Kriegsschiffes "Hamide", das nur deswegen glückte, weil die serbischen Offiziere durch ein Trinkgelage das Auslösen ihrer Waffen um drei Stunden verzögerten. Im bulgarischen Heere wurde auch von den gemeinsamen Soldaten täglich Branntwein getrunken, und die Soldaten erhielten sogar vor einem geüblichen Angriff Kognac. Ihre Festungen blieben deshalb hinter denen der mühsameren serbischen Soldaten vielfach zurück; die Disziplin und die Operationsergebnisse des bulgarischen Heeres wurden dadurch schwer geschädigt.

So erläutert zum Beispiel die Armee des Generals Ratiša, die sich vor dem entscheidenden Kampf befreit hatte, eine vermeintliche Niederlage. Nach den Beobachtungen vieler Arzte würdet alle Epidemien viel mehr bei Mannschaften, die aus mein- und häuslichen Gegenden kamen, als bei denen aus mühsameren Provinzen. Auch die Belagerung von Münden wurde durch Alkoholgenuss gehemmt, so daß den Verletzten nur warmer Tee gereicht werden sollte. (Foto: A. J. Smith's Photo Co., Berlin.)

Vermischtes.

Der Jericho-Ranone. Für das "unbekannte Gefüge", das die gewilligen Panzertröts von Ägypten in Schutz legt, von dem die Forts von El-Mamur wie weggedreht wurden, verlangt ein Berliner einen festgesetzten Namen, der dem Angriff vorauseilt und den Feind somit im Unklare hält. Man nennt das neue Geschütz die "Jericho-Ranone". Mögen bei ihrem Schall die härtesten Mauern der Feinde zusammenbrechen.

Ein hübsches Wortspiel. Die neue seltene Uniformierung des deutschen Heeres hat ein hübsches Wortspiel mit sich gebracht. Auf Grund der Berichte einzelner Kronen, daß sie während des Krieges nie recht gewucht

25 000 bis 50 000 Stück an einem Bergbauern oder Terpeninhaber verpachtet. Ein älterer Baum gibt im Durchschnitt jährlich 3/4 Kilo gramm Rohterpentin, das filtriert und destilliert wird, um das Terpeninöl zu erhalten. Das zurückbleibende Weißpulpa wird in der Papierfabrikation und außerdem durch noduläre vorstellige Destillation zur Herstellung von Kolophonium verwendet. Die Vervollständigung des Rohterpentins geschieht in den Monaten Mai bis Juli. Nach besser als die Schwarzsödre eignet sich die namenlose Ölähnlichkeit von Frankreich vielleicht tatsächlich. Das französische Terpeninöl ist eins der besten und wird dementsprechend sehr begehrt. Gesammelt werden in Frankreich jährlich 450 000 kg Rohterpentin, deren Verlustwert über 20 Millionen Mark beträgt.

Auch in Deutschland gibt es noch viel unfruchtbare Gebiete, die sich zur Anpflanzung der Schwarzsödre eignen und auf die beschriebene Weise einer Auszehrung des Bodens ausführen lassen.

frauen und Männer.

In einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht ein etwas literarisches und philosophisch angedeuteter Mitarbeiter ein Bündel weiser Gedanken:

Vieles spricht für die Witwen. Wer eine heiratet, weiß vielleicht, was er bekommt. Wer einen Menschen betrachtet, weiß mit Sicherheit nur, daß er das nicht bekommen, was er zu bekommen glaubt.

hätten, wo sich die in Stellung liegenden deutschen Truppen befinden, da sich die Uniform vom Erdoden nicht abhebt, entstand das Wortspiel: "Die Feiggrauen verbreiten im Felde Grauen!"

Zu viel Lust. Unter den in Berlin eingetroffenen Verwundeten befindet sich ein junger Gardebräuner, dem eine Angel belde Wangen durchbohrt hat, ohne sonst viel Schaden anzurichten. Auf die Frage, wie er sich denn fühle, erwiderte er ganz vergnügt: "Och, sonst läßt's mir ja ganz gut, bloß die Wacht am Rhein" kann ich nicht mehr spielen, ich hab' zuviel Lust!"

Der Alkohol im Kriege.

Des öfteren ist jetzt von den militärischen leitenden Kreisen davon gewarnt worden, den Krieger bei ihrem Durchmarsch irgend welche alkoholischen Getränke zu reichen, weil ihre Ausdauer und Tüchtigkeit dadurch geschwächt wird. Welch schwere Schädigungen der Genuss von Alkohol für die Disziplin und die Leistungsfähigkeit eines Heeres mit sich bringt, ist von inhumanitärer Seite in singulärer Zeit besonders hervorgehoben worden. So sagt ein erfahrener Sachkenner: "Der Alkohol schlägt ein und steigert den Durst, Tee und Kaffee aber stillen ihn. Und ein Heer, das keinen Alkohol verbraucht, ist immer am Willensstärke, Ausdauer und moralischem Wert dem Heere überlegen, wo er reichlich genossen wird. Die Ausdauer gegen Kälte und große Höhe, sowie die während des Marsches war immer größer bei Abstinenten."

Auch die Treffsicherheit der Soldaten wird durch den Alkohol beeinträchtigt und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten ist, wie vorhergehende Arzte gezeigt haben, bei Italienern sehr viel geringer. So betrug zum Beispiel der Prozentualer der Erkrankung im indischen Heere bei Abstinenz 5,5 und bei Nichtabstinenten 10. Einzelne interessante Mitteilungen zu diesem Thema hat auf Grund seiner Erfahrungen im Balkankriege der serbische Staatsarzt Popovic in einem Aufsatz des "Umlaufs" gemacht. Ein Paragraph der serbischen Kriegsgesetze bestimmt, jeden Gebrauch von Alkohol vom Heere vollständig fernzuhalten".

Zu dem andern Balkanländern besteht diese Vorschrift nicht, und ebenso geben sich die italienischen Soldaten dem Alkoholgenuss hin, denn wenn der Koran auch den Wein verbietet, so glauben sie doch, Schnaps und Bier ruhig trinken zu können. Die serbischen Soldaten leben während des Krieges fast abstinent, weil sie sich alkoholische Getränke nur schwer verschaffen konnten und offiziell nur Tee und Bier oder durch das serbische Rote Kreuz "Volks-Mineratlösung" erhielten. Dafür waren sie jedoch die serbischen Offiziere Wein: die nächsten waren die Artillerieoffiziere.

Durch das Klimen der Ostküste sind allerdings mehrere schwere Schädigungen der serbischen Armee im Kriege vorgestanden, von denen Popovic viel anführt, den Überfall der Bulgaren am 20. Juli 1918, bei dem der serbische Führer, ein Alkoholik, seine Stellungen ohne Widerstand aufgab, und das Bombardement des türkischen Kriegsschiffes "Hamide", das nur deswegen glückte, weil die serbischen Offiziere durch ein Trinkgelage das Auslösen ihrer Waffen um drei Stunden verzögerten. Im bulgarischen Heere wurde auch von den gemeinsamen Soldaten täglich Branntwein getrunken, und die Soldaten erhielten sogar vor einem geüblichen Angriff Kognac. Ihre Festungen blieben deshalb hinter denen der mühsameren serbischen Soldaten vielfach zurück; die Disziplin und die Operationsergebnisse des bulgarischen Heeres wurden dadurch schwer geschädigt.

So erläutert zum Beispiel die Armee des Generals Ratiša, die sich vor dem entscheidenden Kampf befreit hatte, eine vermeintliche Niederlage. Nach den Beobachtungen vieler Arzte würdet alle Epidemien viel mehr bei Mannschaften, die aus mein- und häuslichen Gegenden kamen, als bei denen aus mühsameren Provinzen. Auch die Belagerung von Münden wurde durch Alkoholgenuss gehemmt, so daß den Verletzten nur warmer Tee gereicht werden sollte.

Wald nach der Heimat entdeckt der Mann, daß er in der Verlobungszeit zu viel gewahnt hat.

Zwei Drittel aller Männerjungen tragen Unterhose.

Der Mann, der vor seiner Frau keine Geheimnisse hat, hat entweder keine Geheimnisse oder keine Frau.

Eine Frau verbringt zwei Stunden am Toilette, um einen Besuch auf zwei Minuten zu empfangen und ihm zu sagen, daß sie ihn nicht erwartet habe.

Wenn ein Mann sich für ein Gentle hält, lädt er sich das Saar lang machen; wenn eine Frau glaubt, eine Zugabe zu haben, schenkt sie es sich fürs Frühstück.

Wenn ein Mann in der Untergrundbahn fährt, gegenübersie nicht anzieht, ist die Dame, die neben ihm sitzt, seine Frau verlobt.

Ein ungeboreliches Maß von Kugel und Lebenskunst gehört dazu, das Montagabend auf einer fröhlichen Mahlzeit zu machen.

Die Frau begeht alles, was die Männer begehen, den Schnurbart und die Gläze ausgenommen.

Die Welt beurteilt einen Mann nicht nach seiner Kleidung, sondern nach den Kleidern seiner Frau.

Die einzigen sicheren Dinge in diesem Leben sind die, die sich bereits ereignet haben.

Die Frau, die um eines Heimes willen heiratet, zahlt eine teure Miete.

Wenn der Mann erklärt: "Das ist mein letztes Wort!" dann hat die liebende Gattin immer noch ein weiteres! (Foto: A. J. Smith's Photo Co., Berlin.)

Vermischtes.

— Vielzahl Klagen über zu späte Bestellung von Feldpostkarten an Angehörige des Heeres geben Veranlassung, erneut daran hinzuweisen, daß der Grund sehr häufig in mangelhafter Adresse zu suchen ist. Es wird dringend empfohlen, recht sorgfältig in der Angabe der Truppenteile (einschließlich Kompanie, Kadron, Batterie), Brigade, Division und Armeekorps zu verfahren. Vor allem gilt das für Etappformationen, die genau bezeichnet werden müssen. Bei Formationen, die dem Generalstabskommando direkt unterstehen, ist das Armeekorps anzugeben; bei Formationen, die dem Generalstabskommando nicht angehören, sondern nur dem Armeekommando unterstellt sind, genügt die genaue Bezeichnung des Truppenteils oder der Formation selbst unter Hinzufügung des Armeekommandos ohne Nummernbezeichnung, aber mit Angabe des Formierungsordens, z. B. Pionierbataillon Nr. 2 beim Armeestabshauptquartier Stettin oder Artilleriemunitionskompanie 9 bei der Artillerieinspektion Dresden.

— Die jetzt langsam in allen Teilen der Bevölkerung beliebte, humoristische Familienzeitung „Der Guckkasten“, hat den gegenwärtigen Kriegereignissen durch die Herausgabe einer jeden Woche erscheinenden illustrierten Kriegs-Chromolithographie gekrönt, worin der Ernst der Zeit und was die deutsche Nation bewegt in Wort und Bild geschildert und die heiteren Momente glossiert werden. Bei der starken Nachfrage nach allen graphischen Ereignissen, die sich mit dem Krieg beschäftigen und bei den künstlerischen und literarischen Qualitäten der Mitarbeiter des Guckkasten, werden die im Einzelverkauf austauschenden Nummern der Zeitschrift rasch vergriffen sein. Es empfiehlt sich deshalb am meisten ein festes Abonnement auf den Guckkasten, das für 3 Mark vierteljährlich (ohne Porto) bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamt, auch für einzelne Monate, jederzeit bestellt werden kann.

Bauzen. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer Sitzung am Mittwoch u. a. mit der Frage der Beteiligung an der für das Königreich Sachsen ins Leben gerufenen Kreditbank. Nach den Vorschlägen der Staatsregierung soll eine Aktiengesellschaft mit 10 Millionen Stammkapital ins Leben gerufen werden, in den einzelnen Landesstädten sollen Kriegsfredi- auschüsse zusammengezogen werden die Anträge auf Kriegsfredi- gewährung unter Ausschluß des Grundbesitzes entgegenzunehmen. Von dem Anteil der Gemeinden, der nach dem staatlichen Einkommensteuertoll von 1912 berechnigt werden soll, entfallen auf Bauzen 35320 Mark. Die Stadtverordneten beschlossen in Übereinstimmung mit den Ratsbeschlüssen, über das Minimum hinauszugehen und 50000 Mark zu ziehen, wovon 12500 Mark sofort eingezahlt werden sollen. Für Grundbesitz sollen drückliche Maßnahmen getroffen werden.

Zittau. Achtundhundert Mark werden von den Beamten des Textilarbeiterverbandes, Otto Hänsch, und das Geld zu seinem Vorteil verbraucht. Da eine Revision der Kasse bevorstand, verbreitete er das Gericht, daß im Textilhaus in die Verwaltungsräume des Textilarbeiterverbandes eingebrochen worden und eine große Geldsumme gestohlen worden sei. Die Wahrheit kam jedoch bald an den Tag. Gegen den untreuen Verbandsbeamten ist Strafanzeige erstattet worden.

Leipzig. Wegen fortwährender schwerer Mißhandlung einer ihrer Pflege anstrengenden Nichte wurde die Mutterherrschaft Johanna Marché Hecht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Schlachthiessmarkt zu Dresden am 27. August 1914.

Auf- tritt Stück	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg lebend Gewicht
190	Ochsen	40–55 83–98
269	Uhlen	38–53 81–96
294	Kalben und Rüde	28–53 71–96
416	Rinder	26–47 66–87
1102	Schafe	43–51 87–102
2296	Schweine	36–45 51–60

Geschäftszugang: Bei Ochsen, Ufern, Kalben und Rüden langsam, bei Rindern und Schweinen schlecht.



Feld-Postkarten und Feldpost-Briefumschläge,

sowie Feldpostbriefumschläge mit
inliegendem Briefbogen und Feld-
Postkarten zur Rückantwort, für
die Krieger bestimmt, empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

So was Gutes



wie die Kuckuk-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie sich daher nach Sturm Vogel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Kettlager und Dauerschmierung. Nähmaschinen aller Systeme, haltbare Pneumatik, gute Türen, Pedale, breite Ketten, und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturm Vogel

Gebr. Grüttner
Berlin — Halensee 85.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefern schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla



Forellenschanke

Zu freundlichen Besuch lädt ein Bruno Müller, ehemal. feldwebel 3/100.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.



Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äußerst preiswert

Herrn. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Grundmühle

Wachau

Seifersdorfer Tal
Allen Touristen und Spaziergängern empfiehlt ich mein im idyllischen Addertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.

Kalte Küche.
Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein R. Lehmann.

Turnverein Ottendorf-Jahnsdorf Moritzdorf.
Sonnabend, den 29. August, abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung.

Bahlreiches Ertheilen erwünscht
Der Turnrat.

Plakate

für
jede Gelegenheit

fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

Persil

für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Streich- und Rad-Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinfüllung
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.



ist
Jedermann's Nutzen

Vorschriftmäßige Lohnbeutel

mit Aufdruck liefert preiswert die
Buchdruckerei Hermann Rühle